

**„Ohne Verzeihung kein glückliches Leben!“
Patrizierrunde am 24.09.2014 um 18.30 Uhr in Graz-Münzgraben**

Glücklich der Mensch, wenn er Gottes helfender Liebe alles zutraut ...

Im Gotteslob lesen wir auf Seite 680:

593 – *Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe.*

Kehrt um, und glaubt an das Evangelium! (Mk 1,15)

Trotz zahlreicher Erkenntnisse und Erklärungsversuche in unserer Gesellschaft tun sich Menschen schwer im Umgang mit Schuld und Versagen. Sie erfahren: Keiner kann vor der Schuld fliehen und keiner sich selbst vergeben.

Wir kennen die Seligpreisungen und das Gebet des Herrn.

Der Katechismus gibt dazu folgende Auskunft (Seite 460 und 711):

1718 *Die Seligpreisungen entsprechen dem natürlichen Verlangen nach Glück. Dieses Verlangen geht auf Gott zurück. Er hat es in das Herz des Menschen gelegt, um ihn an sich zu ziehen, denn Gott allein vermag es zu erfüllen: „Gott allein sättigt“ (Thomas v. Aquin)*

Glücklich der Mensch, wenn er Gottes liebender Hilfe keinen Widerstand leistet ...

2840 *Es ist erschreckend, dass Gottes Barmherzigkeit nicht in unser Herz eindringen kann, bevor wir nicht unseren Schuldigern vergeben haben. Wie der Leib Christi ist auch die Liebe unteilbar. Wir können Gott, den wir nicht sehen, nicht lieben, wenn wir den Bruder und die Schwester, die wir sehen, nicht lieben. (vgl. 1 Joh 4,20) Wenn wir uns weigern, den Brüdern und Schwestern zu vergeben, verschließt sich unser Herz und seine Härte wird undurchdringbar für die barmherzige Liebe des Vaters. Im Bekennen unserer Sünden aber öffnet sich unser Herz seiner Gnade.*

Glücklich der Mensch, wenn er sich selbst Gottes helfender Liebe anvertraut ...

Wir sind eingeladen, den KKK zur Hand zu nehmen und darin zu lesen.

Die Erfahrungen im persönlichen Umfeld ermöglichen uns das Verständnis für die Gefährdung des Friedens unter uns und in der Welt:

Die Tatsache vorausgesetzt, dass Gott die Liebe ist, dürfen wir darauf vertrauen, dass die Schöpfung als ganzes und jedes Individuum im speziellen vom Schöpfer aus Liebe geschaffen ist und am Leben erhalten wird. Wenn ich nun Gedanken der Lieblosigkeit gegenüber meinem Nächsten zulasse, katapultiere ich mich selbst aus diesem harmonischen Gefüge des Friedens. Wenn ich bemerke, dass ein Mensch etwas gegen mich hat, gilt es herauszufinden, womit ich diese Abneigung provoziert habe. Um Verzeihung zu bitten, sich zu entschuldigen, ohne Heuchelei die Versöhnung anzubieten, sind menschliche Großtaten, die ohne Gottes Hilfe schwer gelingen ...

Eine Einladung zum Nachdenken: Menschen, die mir das Leben schwer machen, sind Gottes Anfrage an meine Liebe zu unserem Schöpfer und Erlöser.

Die Kirche gedenkt heute des hl. Rupert; da sein eigentlicher Sterbetag nicht wirklich bekannt ist, hat sich als „Rupertitag“ der Tag der Übertragung der Gebeine Ruperts in den Salzburger Dom im Jahr 774 durchgesetzt. „Gott, du Herr aller Völker, du hast durch die heiligen Bischöfe Rupert und Virgil Menschen verschiedener Sprache und Herkunft in die Gemeinschaft der Kirche eingefügt. Erhalte uns auf die Fürsprache dieser Heiligen in der Einheit des Glaubens und der Liebe. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Die heiligen Rupert und Virgil haben uns ein eindrucksvolles Zeugnis hinterlassen.